

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1½ kr.

Samstag,

N^o 38.

3. April 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. P l e n a r - V e r s a m m l u n g.

Am

Osterdientstag, den 13. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

wird im Gasthaus zu St. Joseph dahier eine Plenar-Versammlung abgehalten, wobei zunächst folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden, als

- 1) Rechnungs-Ablegung pro 1851,
- 2) Wahl des Ausschusses pro 1852,
- 3) Berathung des Stats und insbesondere der Vieh-Preis-Vertheilung pro 1852.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft werden eingeladen, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

Den 2. April 1852.

Der Vereins-Ausschuß.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Verein. Riesenmöhre-Saamen.

Als einigtes Ersatzmittel für die leider schon seit einer Reihe von Jahren fehlende Kartoffel wird in verschiedenen öffentlichen Blättern, insbesondere aber auch von der K. Centralstelle für Landwirthschaft der Anbau der sogenannten **Riesenmöhre** *) im Großen, wegen ihres hohen Ertrags und ihres nicht unbedeutenden Futterwerthes empfohlen, und es hat die letztere hohe Stelle dem diesseitigen Verein 4 Pfund Saamen unentgeltlich zukommen lassen.

In Rücksicht auf den großen Vortheil, welcher der Landwirthschaft hiedurch erwachsen dürfte, und um die Verbreitung um so schneller bewerkstelligen zu können, hat sich der Ausschuß von Hohenheim weitere 50 Pfund Saamen verschafft, welche gestern eingetroffen sind und die des guten Zweckes wegen an Freunde der Landwirthschaft, welche sich für den Möhrenbau interessieren, in kleineren Quantitäten unentgeltlich abgegeben werden.

Diejenigen nun, welche davon zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich an den seitherigen Vereins-Sekretär, Verwaltungs-Aktuar **Wilmann** zu wenden, wobei jedoch bemerkt wird, daß es zu Ersparung von Zeit und Kosten für die Einzelnen zweckmäßiger sein dürfte, wenn die Herren Orts-Vorsteher das erforderliche Quantum für ihre Angehörigen durch die Amts-Boten in einem Säckchen abholen ließen. Nur sollte dies alsbald geschehen, weil die gegenwärtige Zeit für die Aussaat die geeignetere ist.

Ueber den Anbau der Riesenmöhre wird in den nächsten Tagen eine ausführliche Belassung in diesem Blatte folgen.

Den 2. April 1852.

Der Vereins-Ausschuß.

*) Eine Art gelblich-weißer Rüben von außerordentlicher Größe.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. F ü r O b s t z ü c h t e r.

Da der Ausschuß beabsichtigt, auch für das gegenwärtige Frühjahr **Edelreiser** von den feineren Stein- und Kernobstsorten von Hohenheim kommen zu lassen, so werden die Obstzüchter eingeladen, ihre etwaigen Wünsche in dieser Beziehung dem Vereins-Sekretär **Wilmann** in den nächsten Tagen mitzutheilen, wobei bemerkt wird, daß die Abgabe von hier aus unentgeltlich geschieht.

Den 2. April 1852.

Der Vereins-Ausschuß.

Globe Assecuranz.

Feuer-Versicherungs-Anstalt in London

concessionirt in Württemberg durch Ministerial-Erlaß vom 5. Sept. 1846 besitzt ein auf gute Sicherheiten angelegtes Kapital von

Zwanzig Millionen Gulden,

versichert Mobilien und Waaren jeder Art gegen Feuers-Gefahr, und zeichnet sich durch pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen und billige feste Prämien aus.

Zu Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

der Bezirks-Agent: **Heinr. Chr. Wilsinger,**
Kaufmann in Welzheim.

A u f r u f

an die Einwohner Gmünds zum weitem Eintritt in den Verein zur Unterstützung verschämter Hausarmen.

Seit Kurzem hat der Verein für verschämte Hausarme mit der unentgeltlichen Speisung armer Schulkinder wieder begonnen. Waren es im Jahre 1847 ungefähr 160 bis 170 Kinder, welchen diese Wohlthat zu Theil wurde, so mußten heuer in Folge weit zahlreicherer Anmeldungen bereits 225 Kinder zur Speisung zugelassen werden. Leider ist dieß ein Beweis, daß, wenn auch die Theuerung der Lebensmittel den hohen Grad von 1847 noch lange nicht erreicht hat, dagegen Armuth und Nahrungslosigkeit weit mehrere Familien in dem Maße ergriffen haben, daß sie auch die weniger theuren Lebensmittel sich nicht verschaffen können. Daß unter diesen Umständen, zumal die Kinder der ärmern Klassen mit Brod und Suppe bedacht werden, wird wohl allgemeine Zustimmung finden; denn den Eltern kann ja gewiß keine willkommene Handreichung und Erleichterung geboten werden, die Kinder aber werden nach der getroffenen Einrichtung am ehesten von dem verderblichen Bettel abgehalten, zum regelmäßigen Schulbesuche vermocht und überhaupt einer erziehenden Ordnung unterworfen. Beim Blick in die Zukunft, so beunruhigend sie im Allgemeinen erscheinen mag, ist es doch ein wohlthuernder, beruhigender Gedanke, daß wenigstens die Kinder unserer ärmeren Mitbürger bis zu der kommenden — so Gott will reichlichen Ernte — vor drückendem Mangel bewahrt sein werden. Hierzu sind freilich bedeutende Opfer erforderlich. Wenigstens 2000 fl. sind zu verausgaben! Wie wenig noch die Stadt und ihre Stiftungen, nach der Schwämmerung ihrer Einkünfte, welche sie in den letzten Jahren erfahren haben, zu leisten vermögen, ist bekannt. Der gedachte Verein stand daher nicht an, nach Kräften ins Mittel zu treten und sich zu bemühen, auch auswärtige Hülfe und Handreichung herzuleiten. Bedenkt man aber, wie groß die Anforderungen an den Verein für seine Beschäftigungs-Anstalt, für die statutengemäßen laufenden Unterstützungen für Ansehen, Anschaffung von Kleidungsstücken und Krankenkost sind, wo in einem Zeitraum von 4 Jahren bei 184 Mitgliedern an Arme —: 7367 fl. 44 kr. verausgabt wurden, so wird einleuchten, daß wir nur im Vertrauen auf Gott und die Wohlthätigkeit der Besitzenden unsern bestgemeinten Bestrebungen die wünschenswerthe und von den Umständen dringend gebotene Ausdehnung geben konnten. Sollen ferner und nachhaltig die Kinder gespeist, die Armen unterstützt und beschäftigt, die Kranken erquickt werden, so müssen auch die Mittel dazu in noch reichlicherem Maße als bisher dargeboten werden.

Wir treten darum mit offenen Händen zu den glücklicheren Bewohnern dieser Stadt, welche noch geben können! Wir glauben hoffen zu dürfen, daß Sie uns nicht zurückstoßen werden! Wir bitten im Namen der unter der Noth der Zeit Seufzenden, schließt Euch noch zahlreicher mit Beiträgen an unsern Verein an — wenigstens mit außerordentlichen Gaben! Erhöhet über diese Nothzeit Eure Gaben, so es Euch möglich ist, spendet uns Geld, Kleider, Krankenkost, kauft unsere Fabrikate! — Eure Schulkinder öffnen ihre Sparbüchsen und sichern uns einen Beitrag von 150 fl. zu! Sollte dieß schöne Beispiel insbesondere solche Eltern, welche keine schulpflichtigen Kinder haben, nicht mahnen, rühren, wecken, auch das Ihrige zu thun? Die Noth ist vorhanden! Aber wo Tausende und Tausende sich Brüder nennen und es wirklich sind, da fehlt es Keinem an dem Nothwendigen. Mit dieser harten Zeit klopft Gott an die Herzen, ob die manchmal harten nicht erweicht werden, durch sie fordert Er auf, daß wir helfen sollen und wie die Noth, so muß auch die Hülfe das gewöhnliche Maß überschreiten. Wir würden ja gerne schweigen, aber wie können wir es, wenn Gott durch harte Zeiten immer wieder und so ernstlich redet! Möchte Er Viele zu ferneren Opfern bereitwillig finden, damit wir unversehrt auch durch diese Prüfungszeit hindurchkommen und die, welche geben und die, welche empfangen, bleibenden Gewinn und Segen davon haben.

Der Vorstand:

Marie Kott und Kaplan Zeller.

Neue Anmeldungen zum Beitritt in den Verein, außerordentliche Beiträge zum Zweck der Kinderspeisung, sowie Erbietungen von Krankenkost u. nehmen die Mitglieder des Verwaltungsrathes stets bereitwillig entgegen, zu welchem Behufe hier die Namen derselben bekannt gemacht werden, nämlich

Vorstand: Kaplan Zeller.

Vorsteherin: Frau Kaufmann Kott.

Kassier: Herr Baptist Mayer, Kaufmann.

Sekretär: Herr Kaplan Pfizer.

Räthe: Herr Oberamtmann Schimmel.

" " Dekan Maier.

" " Stadtpfarrer Wagner.

" " Stadtschultheiß Kohn.

Kommissionarinnen: Fräulein Mina Franz.

" Frau Stadtpfleger Burkard.

" Helene Mayer, Kaufmann.

Ag.: I. 1. Herr Oberlehrer Haug.

" " " Frau Apotheker Doll.

" " " Fräulein Katharina Eisele.

Ag.: I. 2. Herr Wagner, Gemeinderath.

" " " Frau Josefa Untersee.

" " " Gerber Neubert.

Ag.: II. 1. Herr Straubenmüller, Steuereinbringer.

" " " Frau Kaufmann Bucher.

" " " " Oberlehrer Hofner.

Ag.: II. 2. Herr Anton Beißwenger, Goldarbeiter.

" " " Fräulein Lotte Erhard.

" " " Frau Kameral-Verwalter v. Riethammer.

Ag.: III. 1. Herr Baur, Gemeinderath.

" " " Fräulein Josefine Rudolf.

" " " Frau Kaufmann Deibele.

Ag.: III. 2. Herr Wolf, Gemeinderath.

" " " Fräulein Clotilde Wolf.

" " " Theres Baiz.

Ag.: IV. 1. Herr Weber, Pfarmesner.

" " " Frau Oberamtsrichter Straub.

" " " Kaufmann Mohr.

Ag.: IV. 2. Herr Oberpäpceptor Seiger.

" " " Fräulein Meta Bodenmüller.

" " " Dittlie Kahner.

Ag.: V. 1. Herr Eisele, Gemeinderath.

" " " Frau Hospital-Verwalter Kraus.

" " " Maler Seybold.

Ag.: V. 2. Herr Jäger, Apotheker.

" " " Frau Apotheker Jäger.

" " " Gerichtsaktuar Liesching.

An außerordentlichen Gaben, wofür wir hier unsern gerührtesten Dank aussprechen, sind bereits eingegangen:

A) für die allgemeinen Zwecke des Vereins:

Von + Pfarrer Maier hier Legat	10 fl. — fr.
Von Frau Kott am Todestag-Gedächtniß ihres Gemahls	25 fl. — fr.
Von der Gesellschaft französischer Bergsänger hälftiger Ertrag des Kirchenopfers	17 fl. — fr.
	—: 52 fl. — fr.

B) für die Kinderspeisung:

Von Joël Schwabacher zu Oberndorf	5 fl. 24 fr.
" N. N. durch Kaplan Pfizer	4 fl. — fr.
Ertrag einer Theatervorstellung mit Tableau von Mitgliedern der Museums-Gesellschaft	48 fl. 58 fr.
Von A. H. Schnellläufer	— fl. 48 fr.
" R. L. G. Schwermuth	1 fl. 16 fr.

Von H. in Bettringen

" Kaplan Zeiler

" N. N. durch Kirchendiener Beck

Kollekte der Pfarrei Beuren, D.-N. Wangen, durch Herrn Dekan Straubenmüller, nebst Effekten baar
Nachträglicher Erlös von 5 Flaschen Wein, welche für den Armenbazar bestimmt waren, aber nach Rech-

nungsausschluss hieher überwiesen
Ebense durch Frau Oberamtsrichter Römer, von einem Diensthoten, die sich bei einer guten Herrschaft glücklich fühlt, R. B."

Von Frau Kaufmann Kott vorläufig

" Frau M. A. die keine Kinder in der Elementarschule hat

" 5 armen Schülern, die diese Anstalt freut

" den Elementarschülern im Monat März

3 fl. — fr.

6 fl. — fr.

— fl. 30 fr.

15 fl. 36 fr.

6 fl. — fr.

2 fl. — fr.

50 fl. — fr.

1 fl. 20 fr.

1 fl. 22 fr.

17 fl. 40 1/2 fr.

—: 163 fl. 54 1/2 fr.

Noch ist sehr dankenswerth zu erwähnen das Angebot der hiesigen Kunstmühlebesitzer Gerber und Erhard, 200 Scheffel gratis mahlen zu lassen, nur unter Rückbehalt der Kleien; was theilweise bereits benützt wurde.

Um weitere Beiträge bittet im Namen des Vereins

Vorstand: Kaplan Zeiler.

G m ü n d. Für die bereits eingegangenen Geschenke an die Kommunikanten und Confirmanden herzlich dankend, bitten wir diejenigen verehrlichen Einwohner, welche noch geneigt sind, uns Gaben zukommen zu lassen, dies längstens bis nächsten Montag Abend bei Frau Vorsteher Kott zu thun, indem am Dienstag zur Vertheilung der Geschenke geschritten wird.

Den 31. März 1852.

Die Vorstände des Vereins für
verschämte Hausarme.

Welzheim.

Abstellung einer Schulden-Liquidation.

In der Schuldenache des Christoph Krauß, Schreinermeisters von Lorch, wird, da das Schuldenwesen außergerichtlich erledigt werden kann, die auf Montag den 5. April d. J. erlassene Ladung zur Schulden-Liquidation hie- mit widerrufen.

Den 27. März 1852.

R. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Bei jetzt eingetretener Saatzeit werden die Tauben-Besizer aufgefordert, ihre Tauben bei Strafe von 1 fl. 15 fr. drei Wochen einzusperren.

Den 2. April 1852.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Gefundenes.

Ein kleines Geldsäckchen mit etwas Silber- und Kupfergeld wurde der unterzeichneten Stelle als gefundenes übergeben.

Den 2. April 1852.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Verpachtung eines Gras- und Baumguts.

Das vom Spital aus der Bäcker Bahmaier'schen Gantmasse erkaufte Gras- und Baumgut im Becherlehen unterhalb der Muth- langer Viehweide, circa 2 1/2 Mrgn. im Mesß haltend, wird am Montag den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, auf die Dauer von 6 Jahren im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 30. März 1852.

Hospitalpflege.
Krauß.

Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Zum Zwecke der außergericht- lichen Erledigung der Schuldenache der Maurer Georg Michael Roth- hardt'schen Eheleute dahier, wer- den alle diejenigen, welche an diesel- ben irgend eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Geltung zu bringen, weil später Rechtshilfe nicht mehr geleistet werden könnte.

Den 25. März 1852.

Gemeinderath.

Spraitbach,

Gerichtsbezirks Gmünd.

Ziegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bern- hard Kuhn, Maurers vom Beu- tenhof, wird die vorhandene Zie- genschaft, bestehend in:

Einem zwei- stockigten Wohnhaus sammt

Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller auf dem Beutenhof; 1/8 Mrgn. 29,4 Rthn. Gärten; Acker auf Beutenhofer Markung: 8/8 Mrgn. 6,8 Rthn. im Kohl; 7/8 Mrgn. 45,8 Rthn. im großen Acker;

sodann auf der Markung Vorder- Steinenberg, D.-N. Gaildorf: 1 1/8 Mrgn. 27,9 Rthn. Wiesen im Baumbach; 1 1/8 Mrgn. 12 Rthn. Wiesen daselbst; 7/8 Mrgn. 30,8 Rthn. Waide mit Holz im Erbt;

am Mittwoch den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmal verkauft, wozu die Kaufs- Liebhaber, auswärtige mit Ver- mögens-Zeugnissen versehen, ein- geladen werden.

Den 21. März 1852.

Schultheißenamt.
A. B. Hägele.

Lorch.

Ziegenschafts-Verkauf.

Da der Verkauf der in der Gant- masse des Johannes Werner, Bauern von Unterkirneck, vorhan- denen Ziegenschaft (Nro. 35 d. Bl.) von dem Gläubiger-Ausschuß nicht genehmigt wurde, so kommt auf den Antrag desselben am

Montag den 5. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

diese Ziegenschaft auf hiesigem Rath- hause nochmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1852.

Schultheißenamt.
Seeger.

Kirchenkirnberg.

Ziegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Greiner, Zimmermanns von hier, wird am Samstag den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1) Eine im Jahr 1834 erbaute einstockigte Wohnung am Ortsweg;

2) 2 1/2 Brtl. 6 3/8 Rthn. Acker, Leitenacker;

3) 2 1/2 Brtl. 11 1/2 Rthn. Acker, Reute;

4) 2 1/2 Brtl. 1 1/2 Rthn. Wiesen, Etrut;

5) 2 Brtl. 13 3/4 Rthn. Wiesen, Reute;

6) 2 Brtl. 23 1/4 Rthn. Acker, Reute und

7) 3 1/2 Brtl. 4 Rthn. Acker im Kirchacker.

Der Werth dieses Hauses sammt Gütern ist zu . . . 805 fl. tarirt. Inzwischen können mit dem Güterpfleger Schuhmacher Frit z dahier, Käufe abgeschlossen werden.

Den 11. März 1852.

Schultheißenamt.
Schuhmann.

Kirchenkirnberg.

Ziegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, kommen von dem — im Gante be- findlichen Bauern Christian Klun- zinger zu Gänshof im hie- sigen Rathhause zur Versteigerung:

Gebäude:

Die Hälfte eines zweistöckigten Wohnhauses mit Scheuer und Keller unter einem

Dache Anschlag —: 225 fl.

Güter:

1) auf Gänshofer Markung: 1 Brtl 11 Rthn. 25' Wald in der Bronnenklinge 30 fl.

1 1/2 Brtl. 5 Rthn. Acker in zerstreuten Plätzen 80 fl.

1 1/2 Brtl. 2 3/2 Rthn. Wiesen in zerstreuten Plätzen um's Haus. 90 fl.

3 Mrgn. 3 1/2 Brtl. 9 Rthn. Acker und Vieh- waid von der Bruch 60 fl.

2 Mrgn. 9 1/2 Rthn. Acker und Wald in der Klo- sterkreute 75 fl.

3 Brtl. Acker auf der Bruch 40 fl.

2) auf Unterneufsteier Markung: 3 Brtl. 6 1/2 Rthn. Wie- sen in der Gläserwiese 150 fl.

3) auf Kaisersbacher Markung: ca. 3 1/2 Brtl. Acker bei der Ziegelhütte . . . 40 fl.

—: 790 fl.

Mit dem Güterpfleger Herrn Gemeinderath Englele von Muzen- hof können vorläufig Verträge geschlossen werden.

Den 12. März 1852.

Orts-Vorstand: Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Schuhmann.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Ein ganz gutes Klavier wird feil geboten. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einladung.

Die Teilnehmer des konservativen Vereins, sowie jeder andere selbstständige Bürger gleicher politischer Gesinnung, sind eingeladen heute

S am s t a g den 3. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,

sich im Lokale zur Krone zu gesellschaftlicher Besprechung einzufinden. Den Wunsch für zahlreiche Theiligung erlaubt sich auszudrücken der gewählte Ausschuss.

G m ü n d.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Ostern empfehle ich meine große Auswahl von **Kerzensträußen u. Kränzen**, sowie auch meine übrigen auf's Beste sortirten und bekanntesten **Sommer-Artikel**.

Zugleich zeige ich an, daß bei mir jede Woche **Strohüte** zum Waschen besorgt und selbe wieder modernisirt werden.

Andreas Köhler (Neher).

G m ü n d.

Empfehlung.

Meine neu angekommenen **Tücher** von 2 fl. 12 fr. bis 3 fl. 30 fr. nebst **Hosenzeuge** aller Art, ganz neue **Woll-Mousseline**, ganz neue **Bitz, Sonnenschirm, Wachstuch, Schuh-Garn** empfehle ich meinen geehrten Gönnern ergebenst.



Ignaz Deibele.

G m ü n d.

30 Stück **Bohnenstangen**, 9 bis 10 Schuh lang, werden zu kaufen gesucht.
Kaufmann Deibele.

G m ü n d.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln**, sowohl in, als außer dem Hause; verspricht pünktliche Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.
Amalie Häußler.

G m ü n d.

Für die nach den erprobtesten Erfahrungen auf's Zweckmäßigste eingerichtete und längst rühmlichst bekannte



Seilbronner Bleiche

bei Wimpfen besorgen wir das Einsammeln von Bleich-Gegenständen aller Art, als: **Leinwand, Tischzeug, Fäden, Garn** etc. etc., und empfehlen uns unter bestimmtester Zusicherung schönster Bleiche und schonendster Behandlung von Seite der Bleichanstalt, zu recht zahlreicher Uebergabe von Bleich-Gegenständen.

Die Hin- und Rückfracht trägt die Bleichanstalt, und wird daher von den verehrlichen Eigenthümern der Bleichstücke keinerlei Porto angerechnet.

Für Tritschler, Wiest und Comp.: Heizmann.

G n ü n d.

Ich nehme auch dieses Jahr wieder



Bleich-Gegenstände

auf die Bleiche von den Herren **S. und F. Meebold** in Heidenheim an.
Joseph Kettenmaier.

G m ü n d.

Kunstmehl

N. 1 pr. 100 Pf. 11 fl. 36 fr. pr. Pf. 7 fr.
" 2 " 10 " 46 " " 6 1/2 fr.
" 3 " 10 " — " " 6 fr.
" 4 " 8 " 40 " " 5 1/4 fr.
bei Franz Bittl.

G m ü n d.

In der Kunstmühle bei Gmünd sind

junge Bäume, das Stück für 6 fr. zu haben. In größeren Partien, oder wenn es sich um Abräumung ganzer Beete handelt, noch billiger. Auch haben wir **Spreuen** um geringen Preis abzugeben.
Den 2. April 1852.

G m ü n d.

Eigenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist in Rücksicht von Familien-Verhältnissen geneigt, sein sämmtliches Anwesen zum Kaufe anzubieten.

Dasselbe besteht in:

- 1) Einem Wohngebäude mit Bäckerei-Einrichtung, in ganz gutem baulichen Stande, in der Kapuzinergasse gelegen, an der frequenten Straße nach Nechberg etc., welches sich zu jedem Gewerbe-Betrieb eignet, mit Scheuer und wohnlicher Einrichtung desselben, Dungstätte und geräumiger Holz-Remise;
 - 2) ungefähr 6 Mrgn. Wiesen, Rappnwiesen genannt;
 - 3) ungefähr 2 Mrgn. Gartenrecht = Gut am Straßdorfer Berg gelegen;
 - 4) ungefähr 4 Mrgn. Acker auf Straßdorfer Markung;
 - 5) 1 Krautland in der Bleiche;
 - 6) 1 Gemeintheil auf dem Straßdorfer Berg;
- Sämmtliche Güter sind in gutem Zustande, wobei bemerkt wird, daß von den 4 Mrgn. Aekern 2 Mrgn. mit Dinkelfrucht angeblümt sind. Täglich kann mit mir ein Kaufs-Vertrag abgeschlossen werden.
Den 2. April 1852.
Ferdinand Huttelmaier.



G m ü n d.

Heu,

von dem besten Boden der Güter hiesiger Stadt, ist dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** sucht auf unbestimmte Zeit sogleich zu mietzen. Wer? sagt die Redaktion.

Welzheim.

Original-Nigaer-Lein-Saamen,

durch Vermittlung Hohenheims bezogen, kommt dieser Tage bei mir an und wird derselbe so billig als möglich abgegeben.

Friedrich Tag.

Zugleich sehe ich mich veranlaßt, da mir mitgetheilt wurde, daß sonstige mit Leinsaamenhandel sich befassende Personen in hiesiger Gegend, auch angeblich **Nigaer-Lein** verkaufen, hievor Jedermann zu warnen. Dieser Saame kann nur ächt durch Vermittlung Hohenheims bezogen werden. Die Direktion in Hohenheim gibt denselben aber nur an Solche Gesellschaften oder Personen ab, von denen sie überzeugt ist, daß der Saame ohne alle Beimischung von anderen, also rein in Verkauf kommt, den sonst würde der gute Ruf, denn sich dieser Saame mit vollem Rechte erworben hat, bald verloren gehen.

Obiger.

Welzheim.

Englisch Raygrass und dreiblättrigen KleeSaamen hat unter Garantie für unvermischte, keimfähige Waare billigst zu verkaufen

Friedrich Tag.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Es werden sogleich **400 fl.** auf eine Gebäude-Versicherung von 1750 fl. aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft gibt

die Redaktion.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York,



vertreten durch die **Special-Agentur** der Herren **Chrystie, Heinrich & Comp.** in Mainz und Havre, für **Württemberg** durch die **General-Agentur** von **Johannes Rominger** in Stuttgart, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich atermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:

am 27. April	Postschiff „Germania“	Kapitän Wood,	von 1200 Tonnen.
„ 4. Mai	„ „Havre“	„ Nulford,	„ 1000 „
„ 11. „	„ „Splendid“	„ Higgins,	„ 800 „
„ 19. „	„ „Wilhelm Tell“	„ Willard,	„ 1500 „
„ 27. „	„ „Helvetia“	„ Marsh,	„ 1200 „

Nach New-Orleans expediten wir auf guten gepufferten amerikanischen Dreimastern. Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen auf's Bereitwilligste nähere Auskunft

der Bezirks-Agent in Gmünd:
Carl Häußler, für seine Mutter.

Mit einer Beilage.

Rede des Präsidenten der Republik.

Paris, 29. März. Heute um 1 Uhr gieng die feierliche Eröffnung der Verhandlungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers in den Tuilerien vor sich. Die Kanonen der Invaliden bezeichneten um $\frac{1}{4}$ nach 12 Uhr die Abfahrt der Prinz-Präsidenten aus dem Elisee. Er fuhr in einem einfachen, mit zwei Pferden bespannten Wagen mit einer schwachen Bedeckung von Carabiniers. Das Hochrufen wollte kein Ende nehmen. Um 1 Uhr trat Ludwig Napoleon in den Marichallsaal, nahm auf dem für ihn aufgestellten Ehrensitz Platz, lud die Mitglieder der großen Staatskörper ein, Platz zu nehmen, und las dann unter lautloser Stille mit fester Stimme die nachfolgende Rede:

„M. H. Senatoren, m. H. Abgeordneten!“

Die Dictatur, welche das Volk mir anvertraut hatte, hört heute auf. Die Dinge nehmen ihren regelmäßigen Lauf wieder an. Mit einem Gefühl wahrer Genugthuung verkünde ich die Intraffsetzung der Verfassung, denn es war meine stete Sorge, nicht bloß die Ordnung herzustellen, sondern sie auch dauerhaft zu machen durch Institutionen, die den Bedürfnissen Frankreichs angemessen wären.

Je mehr ich mich vor kaum einigen Monaten — Sie erinnern sich dessen — in den engern Kreis meiner Befugnisse einschränkte, desto mehr bemühte man sich, sie noch mehr einzuschränken, um mir die Bewegung und Kraftthätigkeit zu rauben. Ich gestehe es, oft entmüthigt hatte ich die Absicht, eine so bestrittene Regierungsgewalt zu verlassen. Was mich zurückhielt, war, daß ich mir Nichts nachfolgen sah, als die Anarchie. Allenhalben wüthten Leidenschaften, die wüthend im Zerstören, unfähig im Aufbauen gewesen wären. Nirgends eine Institution, nirgends ein Mann, an den man sich halten konnte, nirgends ein unbestrittenes Recht oder eine Organisation, ein ausführbares System.

Als durch den Beistand einiger muthiger Männer — Dank auch der energischen Haltung der Armee — alle Gefahren in einigen Stunden beseitigt waren, war es meine erste Sorge, vom Volk Institutionen zu verlangen. Schon allzulange glied die Gesellschaft einer Pyramide, die man umgestürzt hatte und auf deren Gipfel man sich stellen wollte. Ich habe sie wieder auf ihre Grundlage gestellt. Das allgemeine Stimmrecht, die einzige Quelle des Rechts in dergleichen Fällen, wurde sogleich wieder hergestellt; die Autorität gewann wieder ihr Gewicht; endlich, da Frankreich die Hauptbestimmungen der Verfassung annahm, die ich vorschlug, war es mir möglich, politische Körper zu schaffen, deren Einfluß und Ansehen um so größer sein werden, als ihre Befugnisse weise geregelt worden sind.

Unter den politischen Institutionen haben diejenigen allein Dauer, welche auf billige Weise die Schranke festsetzen, wo jede Regierungsgewalt stehen bleiben soll. Es giebt kein anderes Mittel, um zu einer nützlichen und wohlthunenden Anwendung der Freiheit zu gelangen. Die Beispiele stehen uns nicht fern. Warum hat man im Jahr 1814 mit Freude, trotz unserer Unfälle, das parlamentarische Regiment aufrücken sehen? Weil der Kaiser — scheuen wir uns nicht, es einzugesehen, — wegen des Krieges zu einer zu absoluten Ausübung der Gewalt hingerissen wurde. Warum hingegen klatschte Frankreich Beifall zum Sturz des parlamentarischen Regiments im Jahr 1851? Weil die Kammern den Einfluß mißbraucht hatten, welcher ihnen verliehen wurde, und weil sie, indem sie Alles beherrschen wollten, das allgemeine Gleichgewicht zerrütteten. Endlich, warum hat Frankreich ruhig zugeesehen, als die Freiheit der Presse und die individuelle Freiheit beschränkt wurde? Weil die eine in Zügellosigkeit ausgeartet war, und die andere, statt die geregelte Ausübung des Rechts eines Jeden zu sein, durch gehässige Excesse das Recht Aller gefährdet hatte.

Diese äußerste Gefahr, besonders für die Demokratien, durch schlecht umgränzte Institutionen abwechselnd die Regierungsgewalt oder die Freiheit stets aufopfern zu sehen, war von unsern Vätern vor einem halben Jahrhundert vollkommen begriffen worden, als sie beim Heraustreten aus dem revolutionären Schwandel und nach vergeblichem Versuch aller Arten von Regierungen die Verfassung vom Jahr 8 proclamirten, welche der von 1852 als Muster diente.

Allerdings gewähren sie nicht alle Freiheiten, an deren Mißbrauch wir sogar gewöhnt waren; allein sie bewilligen doch wirkliche Freiheiten. Am Tage nach den Revolutionen besteht die erste der Bürgschaften für ein Volk nicht im unmäßigen Gebrauch der Tribüne und der Presse, sondern in dem Recht, die Regierung zu wählen, die ihm genehm ist. Die französische Nation hat, vielleicht

zum ersten Male in der Welt, das großartige Schauspiel eines großen Volkes gegeben, welches in aller Freiheit seine Regierungsform bestimmt. Demnach ist das Staatsoberhaupt, das Sie sehen, völlig der Ausdruck des Volkswillens. Und was sehe ich vor mir? Zwei Kammern: die eine erwählt kraft des liberalsten Gesetzes, welches auf der Welt existirt; die andere allerdings von mir ernannt, allein auch unabhängig, weil sie unabsehbar ist. Um mich her bemerken Sie Männer von anerkanntem Patriotismus und Verdienst, stets bereit, mich zu unterstützen durch ihren Rath, und mich über die Bedürfnisse des Landes aufzuklären.

Diese Verfassung, welche heute ins Leben tritt, ist also nicht das Werk eitler Theorie oder des Despotismus, sondern das Werk der Erfahrung und Einsicht. Sie werden mir, m. H., befehlen, sie zu besiegeln, sie auszudehnen und zu verbessern.

Ich will dem Senat und dem gesetzgebenden Körper die Lage der Republik auseinandersetzen. Sie sehen, daß allenthalben das Vertrauen hergestellt ist, daß die Arbeit wieder im Gang ist, daß zum ersten Mal, nach einer großen politischen Aenderung, das öffentliche Vermögen, statt abzunehmen, sich vermehrt hat. Seit vier Monaten war es meiner Regierung möglich, viele nützliche Unternehmungen zu ermuntern, viele Dienste zu belohnen, viele Leiden zu mildern, die Stellung des größten Theils der vorzüglichsten Beamten zu erhöhen — und alles Dies ohne die Steuern zu vermehren, ohne das Budget zu zerrüttern, welches wir das Glück haben, Ihnen im Gleichgewicht vorlegen zu können. Solche Thatfachen und die Haltung Europa's, welches die vorgekommenen Veränderungen freudig aufnahm, geben uns gerechte Hoffnung auf Sicherheit für die Zukunft; denn wenn der Friede verbürgt ist im Innern, ist er es gleichfalls nach Außen. Die auswärtigen Mächte achten unsere Unabhängigkeit, und wir haben alles Interesse dabei, mit ihnen die freundschaftlichsten Beziehungen zu bewahren (et nous avons tout intérêt à conserver avec elles les relations les plus amicales). So lang die Ehre Frankreichs nicht verletzt ist, wird es Pflicht der Regierung sein, sorgfältig jede Ursache der Verwirrung in Europa zu vermeiden und alle unsere Bemühungen den innern Verbesserungen zuzuwenden, welche allein der arbeitssamen Klassen Wohlstand verschaffen und das Gedeihen des Landes sichern können.

Und jetzt, m. H., im Augenblick, wo Sie sich patriotisch meinen Arbeiten anschließen, will ich Ihnen frei mein Verhalten darlegen. Indem man sah, wie ich die Institutionen und Erinnerungen des Kaiserreichs herstellte, hat man oft wiederholt, daß ich das Kaiserreich wieder aufrichten wolle. Wenn dies mein steter Gedanke wäre, so wäre diese Umgestaltung längst geschehen; weder die Mittel, noch die Gelegenheiten haben mir gefehlt. Im Jahr 1848, als 6 Millionen Stimmen mich trotz der Constituirenden ernannten, wußte ich wohl, daß die bloße Weigerung, die Verfassung anzunehmen, mir einen Thron verschaffen könne; allein eine Erhebung, welche nothwendigerweise bedenkliche Unruhen nach sich ziehen mußte, verführte mich nicht. Am 13. Juni 1849 war es mir gleichfalls leicht, die Regierungsform zu ändern; ich wollte es nicht. Endlich am 21. Dez. hätte ich, wenn persönliche Rücksichten über die Interessen des Landes das Uebergewicht hätten, vor Allem von dem Land einen glänzenden Titel begehrt, den es mir nicht verweigert hätte. Ich habe mich mit dem begnügt, den ich hatte. Wenn ich also Beispiele von dem Consulat und Kaiserreich nehme, so rührt dies daher, weil ich sie da von Nationalität und Größe umgeben sehe.

Jetzt, wie früher, entschlossen, Alles für Frankreich, Nichts für mich zu thun, würde ich Aenderungen des jetzigen Sachbestandes bloß annehmen, wenn ich durch eine offenkundige Nothwendigkeit dazu gezwungen würde. Woher kann sie rühren? Einzig und allein von dem Verhalten der Parteien. Wenn sie zurücktreten, so wird Nichts geändert werden. Wenn sie aber durch ihre Antriebe die Grundlagen der Regierung zu untergraben suchen, wenn sie in ihrer Verblendung die Legitimität der volksthümlichen Wahl läugnen, wenn sie endlich ohne Unterlaß durch ihre Angriffe die Zukunft des Landes bedrohen, dann, aber auch erst dann könnte es angemessen sein, im Namen der Ruhe Frankreichs vom Volk einen neuen Titel zu begehren, der unwiderruflich auf mein Haupt die Regierungsgewalt übertragen würde, womit es mich bekleidet hat.

Doch beschäftigen wir uns nicht im voraus mit Schwierigkeiten, die nichts Wahrscheinliches für sich haben. Erhalten wir

die Republik; sie bedroht Niemanden, sie kann Jedermann beruhigen. Unter ihrem Banner will ich eine Zeit des Vergessens und der Versöhnung herbeiführen, und wende mich an Alle ohne Unterschied, welche mit mir zum öffentlichen Wohl beitragen wollen. Die Vorsehung, die mich bis jetzt sichtlich beschützte, wird ihr Werk nicht unvollendet lassen wollen; sie wird uns Alle mit ihren Eingebungen befehlen und uns die nöthige Kraft und Weisheit verleihen, um eine Ordnung der Dinge zu befestigen, welche das Glück unseres Vaterlandes und die Ruhe von Europa sichert."

Nach dieser Rede, die mehrfach durch Zeichen des Beifalls unterbrochen wurde, verließ der Staatsminister v. Casabianca die Tribüne, worauf die Präsidenten, Vicepräsidenten, Sekretäre, Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers den Eid beim Aufruf ihres Namens leisteten. Der Prinzpräsident verließ sodann den Marstallsaal, begleitet von den Ministern und den Offizieren seines Hauses. Er stieg in seinen Wagen und fuhr in das Glysée zurück. Das Volk begrüßte ihn wieder auf's Lebhaftesten mit Lebehoch auf seiner Rückkehr.

Württemberg.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der allgemeinen Brandschadensversicherungshauptkasse vom 1. Juli 1850 - 51.

Table with financial data: Der Gesamtanschlag der versicherten Gebäude, welcher bei der vorjährigen Umlage von 1849 sich auf 416463875 fl. belaufen hatte, ist inzwischen um 3204050 fl. gestiegen und beträgt 419667925 fl. im Königreich 415976275 fl. im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, welches vom 1. Juli 1839 an durch Uebereinkunft der diesseitigen Brandversicherungsanstalt beigetreten ist Reg.-Bl. von 1838 S. 447) 3691650 fl. 419667925 fl.

Der Ertrag der Umlage mit 11 fr. von 100 fl. auf diese Katastersumme besteht in 769391 fl. 11 fr. 4 1/2 hl.

Dazu Ueberschuß wegen voller Berechnung der Bruchkreuzer der Detail-Umlage 61 fl. 13 fr. 1 1/2 hl. 769452 fl. 25 fr. — hl.

Den Oberämtern Gmünd und Welzheim wurde von der Brandversicherungs-Hauptkasse pro 1. Juli 1850 - 51 an Brandschadens-Vergütungen bezahlt:

Table with columns for location, year, and amount: Gmünd, 1847-48, 12 fl. 30 fr.; 1849-50, 200 fl. —; 1850-51, 75 fl. —. Welzheim, 1849-50, 250 fl. —; 1850-51, 12 fl. 30 fr.

Welzheim, 1. April. Am Mittwoch, den 31. v. M., früh 3 Uhr, brannte in Aichstruth ein Wohnhaus sammt Scheuer ab. Die Entstehungs-Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht näher ermittelt werden.

Alfdorf, 1. April. Wie wir hören, sind durch den Hrn. Oberamtmann auf den Grund seiner Untersuchung über den Brand dahier zwei Personen wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und dem Gericht übergeben worden.

Schw. Hall. (S. M.) Dem regesamen Streben des Konrad Hahn, praktischen Kochs in Oberlimpurg bei Hall, ist es gelungen, ein für Auswanderer höchst wichtiges Nahrungsmittel zu bereiten: Fleischzwieback, von welchem in wenigen Minuten

eine gesunde, kräftige und nahrhafte Suppe bereitet werden kann. Ein Auswanderer hat zu einer Reise von 6 bis 8 Wochen nur etwa vier Pfund dieses Zwiebacks nöthig. Bei einem stürmischen Meere ist die Zubereitung in jeder blechernen Maschine möglich, worin irgend Wasser heiß gemacht werden kann, während die Zubereitung irgend einer andern Suppe bei Sturm und Unwetter sehr schwer ist.

Deutschland.

Mannheim, 4. März. (D. B.) Der aus Mannheim gebürtige und erst kürzlich in Freiburg als Domkapitular verstorbene Dr. Karl Kieser hat, nachdem er früher schon zwei ansehnliche Legate gemacht, sein gesamtes Vermögen von beiläufig 9000 fl. (mit Ausnahme weniger Legate) der hiesigen katholischen Gemeinde mit der Bestimmung vermacht, daß von den Zinsen dieses Kapitals einige dürftige, aber brave Sonntagsschüler und Schülerinnen, jene in einem nützlichen Handwerk; diese in häuslichen weiblichen Arbeiten unterrichtet werden sollen. Wenn sich diese Jünglinge und Jungfrauen sitzlich gut und wohl halten, so bekommen sie noch nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre einen Ausstattungspreis von einigen hundert Gulden. Ehre, wem Ehre gebührt. Der fromme Wohlthäter erkannte klar, was unsrer Zeit so sehr Noth thut — ein sittlich kräftiger Handwerkstand. Sein gegen seine Vaterstadt immer so wohlgesinntes Herz hätte sich kein schöneres Denkmal setzen können.

Im kaiserlich Rinski'schen Gewächshause zu Prag wird gegenwärtig eine Camellie gezeigt, welche 6000 Knospen und Blüten trägt.

Ausland.

(N. Z.) Die „Morning Post“ verkündet die bevorstehende Vermählung von Lady Constance Gower mit dem Grafen Grosvenor. Die Braut ist eine Tochter des Herzogs von Sutherland und wird als die schönste junge Dame der fashionablen Welt Englands gepriesen; der Graf ist ältester Sohn des Marquis von Westminster, von dem er ein tägliches Einkommen von 1000 Pfd. Sterl. (12,000 fl.) zu erben hat. Also die schönste Frau und der reichste Mann Englands!

Das Riesenprojekt Mr. Penson's die Bahnhöfe der in London einmündenden Eisenbahnen durch eine Eisenbahn innerhalb der Stadt zu verbinden, kam kürzlich im Gemeinderathe zur Sprache. Zu diesem Ende müßten etwa 1200 Häuser niedergedrissen und eine Menge bedeutender Bauten ausgeführt werden.

Frankfurter Goldkurs vom 31. März.

Table with gold prices: Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr.; Pistolen 9 „ 45 1/2 „; Preuss. Friedrichsd'or 9 „ 59 „; Holländ. 10 fl.-Stücke 9 „ 56 „; Rand-Dukaten 5 „ 38 1/2 „; 20 Francs-Stücke 9 „ 33 1/2 „; Engl. Soverains 12 „ 2 1/2 „; 5-Frankenthaler 2 „ 23 1/4 „.

Fruchtpreise.

Table with crop prices: Gmünd, den 31. März 1852. per Simri. Kernen 2 fl. 33 fr. 2 fl. 32 fr. Roggen 2 fl. 24 fr. — fl. — fr. Gerste 1 fl. 50 fr. 1 fl. 48 fr. Haber — fl. 40 fr. — fl. — fr. Erbsen 2 fl. 34 fr. — fl. — fr. Weizen 2 fl. 42 fr. 2 fl. 40 fr. Mittelpreis per Simri Kernen 2 fl. 30 fr. Gesamt-Erldß 3962 fl. — fr. Es kostet der Vierling Schönmehl 30 fr. Der Gpfündige Laib Kernenbrod ist geschätzt auf 26 fr. Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Schranzen-Inspektor Weickmann.

Schorndorf, den 30. März 1852.

Table with crop prices: 1 Scheffel Kernen 20 fl. 32 fr.; 1 — Winter-Waizen 24 fl. — fr.; 1 — Gerste 14 fl. 40 fr.; 1 — Haber 5 fl. 30 fr.